

Kommentar zu *Thumak Chalat*

Im Festsatsang anlässlich von Gurumayis Geburtstag sang Viju Kulkarni Thumak Chalat, einen bhajan des Dichterheiligen Tulsidas aus dem 16. Jahrhundert. In diesem bhajan beschreibt Tulsidas, der ein glühender Verehrer Ramas war, auf wunderschöne und zärtliche Weise Rama in Kindesgestalt.

Etwas später im satsang kommentierte David Katz, der Präsident und Vorsitzende des Board of Directors des Muktabodha Indological Research Institute kurz eine der Lehren in diesem bhajan. Hier der Kommentar:

Im letzten Satz von Tulsidas' *bhajan* heißt es: „Die Schönheit von Gottes Angesicht ist unvergleichlich. Rama kommt nur Rama selbst gleich.“

Ist dieses Verständnis, das Tulsidas so gewandt in Worte gefasst hat, nicht *bemerkenswert*? Denkt einmal darüber nach – womit kann Gott wirklich verglichen werden?

Wir können vielleicht sagen, dass Gott wie die Sonne ist, wie der klare blaue Himmel oder die in einander übergehenden Farben eines Regenbogens. Wir können vielleicht sagen, dass Gott die Reinheit und den Liebreiz eines unschuldigen kleinen Kindes besitzt. Aber werden wir mit diesen Beschreibungen zufrieden sein? Ganz gleich, welchen *alankāra*, welche sprachliche Ausschmückung oder Zier wir verwenden, egal, welches Gleichnis oder welche Metapher, wir werden immer denken: „*Da ist noch mehr als nur das.*“

Wenn wir diesen *bhajan* lesen, glauben wir vielleicht, dass das auch Tulsidas Dilemma war. Er stand vor einer Rätselfrage. Sein Herz ging über vor Liebe und er

wollte das Bild Gottes rühmen. Er wollte seine Erfahrung von *darshan* in Worte fassen.

Also wandte er sich der Natur zu und versuchte, Gott mit der Schönheit zu vergleichen, die sich ihm dort bot. So anregend und schön seine Bilder auch sind, keines erscheint ihm ausreichend. Folglich kann Tulsidas am Ende seines *bhajans* nur sagen: „Gott ist Gott.“

Der Dichterheilige singt: „Die Schönheit von Gottes Angesicht ist unvergleichlich. Rama kommt nur Rama selbst gleich.“

Diese Zeile des *bhajans* ist eine großartige Lehre. Wenn wir sie uns vergegenwärtigen, können wir lernen, wie wir *darshan* in seiner ganzen Fülle empfangen können, wie wir erkennen können, dass wir Gott begegnen, und wie wir die Fülle von Gottes Göttlichkeit und Strahlen wahrnehmen können.

Diese Zeile des *bhajans* lässt mich an eine von Gurumayis Lehren denken. Gurumayi sagt:

Die Einzigartigkeit, die in jeder Individualität enthalten ist, ist ein wesentlicher Zug der Energie Gottes.

